Rheder Volkszeitung

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfsing. Werth: Th. Barras. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 29 | Sonntag, den 29. Januar | Jahrgang 1928

Wirtschaftsdemokratie als Parteifahne.

Der Sozialdemokratie Wille zur Macht.

Von

Dr. Emil van den Boom, M.-Gladbach.

Auf ihrem Kieler Parteitag im vergangenen Mai hat die Sozialdemokratie als ihr nächstes Ziel proklamiert die Erringung der politischen Macht bei den in diesem Jahre stattfindenden Neuwahlen zum Reichstag. In die gleiche Kerbe haut der Vorsitzende des Parteivorstandes, Otto Wels, in der 1. Januarnummer des „Vorwärts", wo er einen „Weltwahljahr 1928" betitelten Artikel mit den Worten schließt: „Es heißt, jeden Nerv anzuspannen, um den Sieg der Sozialdemokratie bei den bevorstehenden Wahlen so machtvoll wie möglich zu gestalten. Je größer unsere Macht, um so eher wird dem Proletariat sein Recht werden." Man wird demgemäß für die nächsten Wochen und Monate damit rechnen können, daß die Sozialdemokratie ihren Mund recht voll nehmen wird, um ihre angebliche große Bedeutung für die Schicksalsgestaltung des Deutschen Volkes darzutun.

Und doch hätte sie alle Veranlassung, recht bescheiden zu sein! Man denke nur einige Jahre zurück, wo die Sozialdemokratie tatsächlich die Macht bereits hatte. Seitdem ein Uebel den Massen in eingehenderen Schilderungen ein Bild vom Zukunftsstaat hingezaubert hatte, hatten diese die Sozialisierung, d. h. die Herbeiführung des Zukunftsstaates sich so gedacht, daß nach Eroberung der politischen Macht, die unmittelbar nach dem Kriege die Sozialdemokratie ja tatsächlich in Händen hatte, sozialistische Regierung und Staat die Wirtschaft in die Hand nähmen, und dann diese ohne allzuviel Arbeit von Milch und Honig fließen werde. Bitter hatte damals die Sozialdemokratie erfahren müssen, daß man nicht ungestraft jahrzehntelang skrupellose Demagogie treiben kann, um im [illegible] Augenblicke, wo es gilt, die Staatsgeschäfte zu übernehmen und die Probe aufs Exempel zu machen, elend zu versagen oder, was noch schlimmer ist, sich feige der Verantwortlichkeit zu entziehen. Sie mußte, was ihr Führer Dr. Hilferding auf dem Heidelberger Parteitag wörtlich ausführte, „abrücken von den alten Anschauungen des Staatssozialismus. Wir mußten erkennen, daß der Prozeß der Sozialisierung nur geleitet werden kann, wenn er zugleich ein Prozeß der Wirtschafsdemokratisierung ist. . . . Unsere Auffassung trat dadurch in schärfsten Gegensatz zum Staatssozialismus."

Die Situation, wie sie damals lag, hat Dr. Theodor Cassau in seinem Buche: „Die Gewerkschaftsbewegung, ihre Soziologie und ihr Kampf" wie folgt geschildert: „Nach dem Kriege haben die Sozialisten versucht, auf der Arbeit ihres Meisters Marx aufzubauen, aber sie hatten nicht die Fähigkeiten, das Werk wirklich weiterzuführen. Sie hatten Studien über die Entwicklungsgesetze der kapitalistischen Wirtschaft angestellt und darüber die Organisation der kapitalistischen Wirtschaft, die Organisation der Gemeinwirtschaft, die Organisation der Staatswirtschaft übersehen. Ihnen fehlte die Kraft und das Können, vor dem Kriege, aus der Praxis zu schöpfen und zu lernen, wie es Marx getan hatte, und nach dem Kriege, für die Praxis schöpferisch tätig zu sein. Die sozialistische Ideenwelt lehnte aus Instinkt die Planwirtschaft ab, aber es fehlte ihr die klare Erkenntnis der historischen Bedingtheit aller Lösungen des Sozialismus und die Fähigkeit, aus den letzteren Erfahrungen zu lernen und dem sozialistischen Ideal einen neuen Inhalt zu geben. – Da setzten nun die Gewerkschaften ein, indem sie gewissermaßen an die Stelle der Partei rückten, sofort die Konsequenzen zogen und einen Sozialismusersatz schufen: Die Wirtschaftsdemokratie."

So haben wir denn seit einiger Zeit bei Gewerkschaften und Partei statt des Staatssozialismus, der übrigens nur teilweise von der Sozialdemokratie aufgegeben ist, als sozialistisches Endziel die Wirtschaftsdemokratie. Mit ihrem Wesen und Wollen hat sich im Herbst 1925 zum ersten Male und ausführlicher der 12. Kongreß der freien Gewerkschaften in Breslau in mehreren Referaten beschäftigt. Auf zwei Worte gebracht, sollte die Wirtschaftsdemokratie sein die Mitbestimmung und Mitverwaltung der Wirtschaft durch die Arbeiterschaft. Eine Entschließung des Kongresses verlangt die schleunige Errichtung von Bezirkswirtschaftsräten, entsprechend Artikel 165 der Reichsverfassung, und weiter die Errichtung paritätisch von Unternehmern und Arbeitern verwalteter Wirtschaftskammern für Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft. Seitdem ist innerhalb der freien Gewerkschaften über die Wirtschaftsdemokratie viel geredet und geschrieben worden, ohne daß man sagen kann, man wäre sich über diese im einzelnen genügend klar geworden. Vorläufig spielt diese Wirtschaftsdemokratie zur Hauptsache die Rolle des Sozialismusersatzes.

Diese Vorgänge verdienen zur Zeit besonders hervorgehoben zu werden, weil man im Hinblick auf die kommenden Reichstagswahlen jetzt schon in der Sozialdemokratie dazu übergeht, diese Wirtschaftsdemokratie als das greifbare Wirtschaftsprogramm auch der Partei hinzustellen, und weil sie versucht, damit in der Agitation ihre Parteigeschäfte zu machen. Dabei ist, wie schon betont, diese Wirtschaftsdemokratie in ihrer heutigen Form noch ein ziemlich nebelhafter Begriff, dessen konkrete Verwirklichung noch in den Anfängen steckt. Das bestätigt auch Cassau, wenn er bemerkt: „Die deutsche Gewerkschaftsbewegung hat heute drei große Aufgaben zu lösen. Sie muß ein neues Wirtschaftsideal formen, sie muß eine Theorie der Gewerkschaftsarbeit entwickeln, und sie muß ihrem Arbeitsbereich, das noch immer fast ausschließlich durch die Sozialpolitik bestimmt ist, die Wirtschaftspolitik organisch eingliedern. Wenn in den Jahren nach der Revolution über diese Umformung des gewerkschaftlichen Arbeitsbereiches auch viel gesprochen wurde, so ist, von einigen kleinen organisatorischen Versuchen abgesehen, an diesem Problem noch nicht ernsthaft gearbeitet worden. Die Gewerkschaftsführer waren durch zwei andere Fragen: Berufs- oder Industrieverband und Abwehr des kommunistischen Angriffes sehr viel stärker in Anspruch genommen." — Und, wie die Dinge praktisch liegen, wird es dabei auch in der nächsten Zeit voraussichtlich bleiben. Man wird auch von unserm Standpunkt aus durchaus wünschen können, daß die Wirtschaftsdemokratie, sozial wie wirtschaftlich, einen sachgemäßen Ausbau erfahre. Wogegen man sich aber wird wenden müssen, ist jene Taktik, die die Wirtschaftsdemokratie bei den Wahlmanövern zu einer Art sozialdemokratischen Parteifahne machen möchte.

Die vorstehend wiederholt genannten freien Gewerkschaften, d. i. Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände, Allgemeiner Deutscher Beamtenbund, aber verzeichnen als erfreuliches Ergebnis der letztjährigen Entwicklung, daß sie heute zusammen wieder fünf Millionen Mitglieder haben. Hier hat die Sozialdemokratie in der Tat Wahltruppen!

Das Zentrum fordert baldige Entscheidung.

Die kritische parlamentarische Lage.

Von unserer Berliner Redaktion.

)(Berlin, 28. Januar.

Einige Berliner Blätter halten es für angebracht, darauf hinzuweisen, daß das Ergebnis der Abstimmung über den § 20 des Reichsschulgesetzentwurfes im Bildungsausschuß des Reichstages im Parlament ohne Zeichen großer Erregung aufgenommen worden sei. Diese Darstellung trifft tatsächlich zu. Bei vielen Gelegenheiten, die einen weit unbedeutenderen Hintergrund hatten, konnte man früher oftmals erleben, daß die wildesten Gerüchte auftauchten. Wenn nun am Freitag das Resultat mit ziemlicher Ruhe aufgenommen wurde, so darf diese Kühle nicht falsch aufgefaßt werden.

Das Material zu einer Krise liegt vor. Wenn der offene Bruch vermieden worden ist, so muß dies der Zurückhaltung der Zentrumsfraktion zugute gerechnet werden, die sich nicht sofort wie ein toll gewordenes Pferd auf und davon machte, sondern mit Rücksicht auf die parlamentarische Gesamtlage jede Verhandlungsmöglichkeit ausschöpfen will, bevor sie gegebenenfalls erklärt, daß die Deutsche Volkspartei angesichts ihrer unnachgiebigen Haltung nun auch die politischen Konsequenzen tragen muß. Ob dieser Augenblick kommt oder ob er vermieden werden kann, muß dahin gestellt bleiben. Auch die „Tägliche Rundschau", die der Deutschen Volkspartei nahesteht, bekennt sich zu der Ansicht, daß es ganz gewiß nicht zu verkennen sei, daß die Spannung innerhalb der Koalition sich durch die Abstimmung im Bildungsausschuß des Reichstages sehr starkerhöht habe und daß ganz gewiß die Möglichkeit bestehe, daß sich aus der nunmehr gegebenen Lage die Gegensätze weiter zur vollen Schärfe entwickeln. Dann gibt das genannte Organ einen Schreckschuß ab, indem es konstatiert:

„Sollte das Zentrum aber wirklich den Beschluß fassen, in ultimativer Weise vorzugehen, so würde sich die Deutsche Volkspartei in ihren Entschließungen nicht beeinflussen lassen. Ihre Stellungnahme zu dem § 20 des Reichsschulgesetzes beruht auf innerster Ueberzeugung und ist ein Bekenntnis zu ihrer liberalen Ueberlieferung. Sie ist seit Monaten festgelegt und würde durch Forderungen oder Drohungen irgendwelcher Art nicht erbittert werden."

Schon mehrfach haben wir darauf hingewiesen, daß es sich beim Zentrum nicht um Drohungen handelt, sondern um die Verfechtung eines wesentlichen Kernstückes seines kulturellen Programms. Das Zentrum hat durchaus nicht die Absicht, die Deutsche Volkspartei auf die Knie zu zwingen. Wenn jedoch die Herren um Dr. Stresemann, Dr. Curtius und Dr. Scholz, das Festhalten an einen verrannten Liberalismus höherwerten als die koalitionsmäßige Verbundenheit mit den jetzigen Regierungsparteien, so kann das Zentrum daran nichts ändern und muß der Deutschen Volkspartei die sich ergebenden Folgen überlassen. Man wird ja bald klar sehen, denn auf eine Verhandlungsdauer von drei bis vier Wochen wird sich, soweit wir unterrichtet sind, das Zentrum nicht einlassen, sondern es wird darauf drängen, daß in den allernächsten Tagen die in Aussicht gestellten Beratungen über eine evtl. Einigung beginnen. Es hat keinen besonderen Zweck, mit irgendwelchen Voraussagungen aufzuwarten, bevor die Entscheidung im Interfraktionellen Ausschuß der Regierungsparteien gefallen ist. Wir möchten jedoch nicht verfehlen, zu betonen, daß die Situation sehr erschwert wird, wenn die Schulfrage auf das persönliche Gebiet hinübergespielt wird, wie es beispielsweise die „Deutsche Allgemeine Zeitung" in ihrer Samstagmorgenausgabe für nötig erachtet. Das Blatt schreibt nämlich, den Krisengerüchten sei Nahrung gegeben worden durch Aeußerungen des Abgeordneten von Guérard, dessen persönliche Politik anscheinend darauf hinziele, unter Preisgabe des Schulgesetzes den gegenwärtigen Reichstag möglichst rasch aufzulösen.

Solche haltlosen Unterstellungen stehen auf der gleichen Linie wie die Behauptung der deutschnationalen „Deutschen Zeitung", welche ihren Lesern den Schwindel auftischt, das Abstimmungsergebnis sei nicht unerwartet gekommen, es handle sich vielmehr um eine sozusagen vereinbarte Niederlage. Angesichts derartiger Tendenzmeldungen muß man wirklich zu dem Glauben kommen, daß die Politik den Charakter verdirbt.

Die Wohnungsfrage.

Berlin, 27. Jan. Im Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen wurde am Freitag die Debatte über die Denkschrift der Reichsregierung betreffend die Wohnungsnot und ihre Bekämpfung fortgesetzt. Abgeordneter Lucke (W. V.) erklärte, daß die private Bautätigkeit sofort nach Kriegsende an den fertigen Straßen mit dem Bau von Wohnhäusern eingesetzt haben würde, wenn die Zwangswirtschaft die Eigentumsrechte nicht so schlimm beschnitten hätte. Die Hauszinssteuer sei für den Alt-Hausbesitz viel zu hoch. Regierungsrat Wildermuth vom Reichsarbeitsministerium rechtfertigte dem Vorredner gegenüber die Zwangswirtschaft. Die Belastung des Hausbesitzes durch die Hauszinssteuer sei sicher in vielen Fällen drückend, aber nur für Hausbesitz, der wegen Ueberschuldung und dergleichen auch vor dem Kriege jeder Wirtschaftskrise zum Opfer gefallen wäre. Summen von jährlich zwei Milliarden und mehr für Wohnungsbau seien auf dem freien Kapitalmarkt nicht zu beschaffen. Man habe deswegen eine zwangsweise Kapitalbildung auf dem Steuerwege vorgenommen durch die Verbindung von Hauszinssteuer und Wohnungsbau, die durch Aufnahme von Auslandsmitteln zu ergänzen seien, allerdings nur in begrenztem Umfang zur Behebung besonders kritischer Situationen der Bauwirtschaft.

Einschränkung des Eides.

V Berlin, 27 Jan. Im Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform berichtete Abg. Emminger (Bayr. Vp.) über den 11. Abschnitt des Entwurfs, der den Meineid betrifft. Eidbruch ist als für die Praxis entbehrlich aufgegeben. Parteieid und Zeugeneid sind zusammengefaßt. Ueberall gibt es mildernde Umstände, so daß jetzt bei Meineid bei besonderen Milderungsgründen bis auf drei Monate Gefängnis (statt bisher 1 Jahr Zuchthaus) heruntergegangen werden kann. Auf die Nebenstrafe der dauernden Eidesunfähigkeit ist verzichtet. Neu ist die Möglichkeit der Bestrafung der falschen uneidlichen Aussage. In Deutschland würde vom Eide übermäßig Gebrauch gemacht, daher die vielen Eidesverletzungen. Man käme auf rund 20 000 Eidesverletzungen jährlich in Strafsachen, 35 000 einschließlich der Zivilsachen. Das einzige wirksame Mittel sei Einschränkung des Eides, namentlich in Bagatell-Sachen. Der Berichterstatter schlägt grundstürzende Umänderungen der Prozeßgesetzgebung im Sinne der Schifferschen Vorschläge vor, die im Einführungsgesetz kommen müssen. Eine Voraussetzung dieser Reform sei die Bestrafung der falschen uneidlichen Aussage. Weiterberatung Sonnabend.

75. Geburtstag des hessischen Staatspräsidenten.

Berlin, 28. Jan. Reichskanzler Dr. Marx hat dem hessischen Staats- und Ministerpräsidenten Ulrich in Darmstadt zur Vollendung des 75. Lebensjahres zugleich im Namen der Reichsregierung die aufrichtigsten Glückwünsche ausgesprochen. Auch der Reichspräsident sandte ein Glückwunschtelegramm.

Das deutsche Sicherheitsmemorandum.

Französische Bemerkungen.

Paris, 28. Jan. Das „Echo de Paris" bemerkt zu dem deutschen Sicherheitsmemorandum, die ganze Frage sei, ob Deutschland zu einer Verbesserung des gegenwärtigen Genfer Sicherheitssystems beitragen wolle. Soweit man nach dem Memorandum urteilen könne, habe Deutschland die Absicht, dieser Frage aus dem Wege zu gehen oder sie ablehnend zu beantworten. Der heikelste Punkt des gegenwärtigen Genfer Sicherheitssystems sei der Umstand, daß für den Fall, daß keine Stimmeneinheit im Rate zu erreichen sei, der Krieg nicht zu vermeiden sei, da der Angreifer nicht festgestellt würde. Ein weiterer Punkt, der die Schwäche des Genfer Systems bedeute, sei der Umstand, daß Deutschland nur im Westen auf den Krieg verzichte und daß für den Osten keinerlei Garantie noch eine andere Prozedur für die flagrante Verletzung der Verträge vorliege. Weiter könne man sagen, daß der Artikel 16 des Volkerbundspaktes (Sanktionen) in seiner jetzigen Fassung nur sehr unsichere Garantien für die Durchführung der juristischen Entscheidung in Genf wie im Haag darstelle. Genf versuche gegenwärtig, einige dieser Fehler zu korrigieren. Man glaubt zu wissen, daß er einen mitteleuropäischen Akt plane, der einen gewissen Fortschritt im Verhältnis zum Rheinlandpakt bedeuten würde, wenn sich die Unterzeichner zum Beispiel verpflichteten, daß sie jede Entscheidung des Völkerbundsrates anerkennen, wenn diese auch nur mit Stimmenmehrheit gefällt würde. Eine bessere Fassung des Artikels 16 sei ebenfalls geplant sein. Es fragt sich aber, ob Deutschland geneigt sei, in Diskussion derartiger Projekte einzutreten. Bereits jetzt spreche sich das Reich gegen jede Art von Sanktionen aus und halte die Abrüstung und die Revision der Verträge als ein weit besseres Mittel für die Erhaltung des Friedens als Strafakte.

Der „Gaulois" ist der Ansicht, daß das deutsche Memorandum über die Sicherheit die letzten Hoffnungen zerstreut, daß das Genfer Protokoll in irgendeiner Form nochmals wieder kommen könnte. Es gebe nur eine Sicherheit, betont das Blatt, und zwar jene der eigenen Macht und die Garantien in Bündnissen. Etappenweise kehrt man bereits wieder zu dem alten System der Bündnisverträge zurück, allerdings unter der Aegide des Völkerbundes, der unfähig sei, den Krieg zu unterdrücken.

Die „Volonté" hebt hervor, daß das deutsche Sicherheitsmemorandum auf die Notwendigkeit praktischer Friedensmaßnahmen hinweist und als von entscheidender Bedeutung die allgemeine Abrüstung unterstreicht.

„Theatralische Bekehrung" Klaus von Bulachs.

Straßburg, 27 Jan. Vor dem Kolmarer Appellationsgerichtshof fand der Beratungsprozeß des Barons Klaus Zorn v. Bulach statt, der vom Straßburger Gericht wegen Bedrohung des Straßburger Präfekten mit dem Tode zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Zorn v. Bulach teilte in der gestrigen Sitzung mit, daß er dem Präfekten schriftlich sein Bedauern ausgesprochen habe. Gleichzeitig habe er dabei erklärt, daß er sich endgültig von den politischen Parteien zurückziehen werde. „Ich halte diese Erklärung", fuhr Zorn v. Bulach fort, „im vollen Umfang aufrecht und füge hinzu, daß ich mit dieser Rechenschaft abgelegt habe, daß gewisse Leute der autonomistischen Partei meine Person mißbrauchten und mich als Sündenbock benutzen wollten. Ich bin mir auch klar geworden, daß mein guter Glaube von diesen Herren getäuscht worden ist, von denen einige bestimmte Beziehungen mit Deutschland hatten. Als ich mir dessen bewußt geworden bin, habe ich bedauert, mich in eine so schmutzige Angelegenheit wie die Politik gemischt zu haben und will mich aus dieser Politik zurückziehen." Der Angeklagte erklärte dann u. a. weiter, daß er persönlich nicht die geringsten Beziehungen zu der deutschen Regierung oder zu deutschen Persönlichkeiten gehabt habe. Er legte Wert darauf, loyal zu sagen, daß er sich auf einem falschen Weg befunden habe und er werde in Zukunft versuchen, soviel als möglich das Unrecht gutzumachen, das er etwa begangen habe. Er werde sein Land über die wahre Gesinnung der Leute aufklären und hoffe, sich so vor der öffentlichen Meinung Frankreichs zu rehabilitieren. Zorn von Bulach erklärte zum Schluß, er habe sich stets als Franzose betrachtet, was seine Haltung vor dem Kriege beweise.

Trotz dieser wehmütigen Widerrufung seiner ganzen politischen Tätigkeit der letzten Jahre, die der Generalstaatsanwalt als eine plötzliche und theatralische Bekehrung bezeichnete, fand Bulach wenig Gnade vor Gericht. Der Staatsanwalt erinnerte daran, daß Zorn v. Bulach im Jahre 1922 in einem Prozeß gegen das „Journal" die gleiche Haltung wie heute eingenommen habe, da ihn die Vorwürfe des Autonomismus genierten. Er richte an Zorn v. Bulach die Mahnung, sich als Edelmann zu zeigen und nach verlorenem Spiel die Strafe anzunehmen. Wenn er handgreifliche Beweise dieser Reue und seiner Selbstbesinnung zeige, werde vielleicht der Staatspräsident Doumergue ihm zeigen, daß Frankreich denen zu verzeihen bereit sei, die aufrichtig Irrtümer anerkennen. Das Urteil wird in acht Tagen erwartet.

England wählt erst 1929.

= London, 28. Jan. Der parlamentarische Korrespondent des „Daily Telegraph" glaubt, endgültig erklären zu können, daß die englische Regierung nicht beabsichtige, das Parlament aufzulösen. Wenn nicht irgendwelche unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, würden die Wahlen keinesfalls vor dem Januar nächsten Jahres stattfinden, und die Frage, mit der man sich in den ministeriellen Kreisen im Zusammenhang mit den Wahlen befasse, sei nicht mehr die eines früheren Wahldatums, sondern die, ob die Wahlen vor

Schweres Explosionsunglück in Texas.

+ Mc Camey (Texas), 28. Jan. Eine furchtbare Explosion von Benzintanks zerstörte die gesamten Anlagen der Humble Oil Refining Gesellschaft. Arbeiter, die sich auf einem der Tanks befanden, wurden bei der Explosion 25 Fuß hoch in die Luft geschleudert. Man befürchtet, daß bei dem Brande, der nach der Explosion ausbrach, etwa 60 Arbeiter ums Leben gekommen sind.

() Mc. Camey (Texas), 28. Jan. Die ersten Meldungen über die Explosionskatastrophe in den Anlagen der Humble Oil Refining Gesellschaft, die befürchten ließen, daß etwa 60 Arbeiter ums Leben gekommen seien, scheinen sich glücklicherweise nicht zu bestätigen. Zurzeit der Explosion befanden sich etwa 100 Angestellte in der Oelanlage. Das Schicksal von 21 von ihnen ist ungewiß. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf Millionen Dollar.

oder nach der Fertigstellung des Budgets für 1929 stattfinden sollen. Die Entscheidung hierüber sei weser ..ch von dem Erfolg der Anstrengungen abhängig, die das Schatzamt gegenwärtig für den Budgetausgleich macht.

Deutsche Wirtschaftsführer in Polen.

× **Warschau**, 28. Jan. In Warschau haben gestern nachmittag die Verhandlungen zwischen den hier eingetroffenen Vertretern der deutschen und Vertretern der polnischen Wirtschaft begonnen. Im Namen der polnischen Delegation begrüßte Joseph Sichlinski die deutschen Herren. Die polnischen Vertreter hätten von ihrem jüngsten Besuche in Berlin die angenehmsten Erinnerungen mitgebracht und wünschten den neuen Verhandlungen den besten Erfolg. Als Vertreter der deutschen Delegation sprach Herr Frowein die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen von gesunden wirtschaftlichen Prinzipien geleitet und zu einer wirtschaftlichen Annäherung der beiden Länder und als Folge davon dann auch zur Stabilisation der allgemeinen politischen Verhältnisse zwischen den beiden Ländern führen würden. Hierauf hielten je zwei deutsche und zwei polnische Vertreter sachliche Referate, und zwar für Deutschland Geheimrat Kastl und Graf Keyserlingk. Dann wurden vier Kommissionen gebildet, nämlich für Landwirtschaft, Holzfragen, chemische Fragen, Kohle und Metall. Sonnabend nachmittag werden einer Plenarsitzung die Ergebnisse der Kommissionsverhandlungen vorgelegt werden.

25 Jahre Amerikanische Handelskammer in Berlin.

Eine Rede des Botschafters Schurmann.

+ **Berlin**, 27. Jan. Anläßlich des 25jährigen Jubiläums der amerikanischen Handelskammer in Berlin fand im Hotel Kaiserhof ein Festessen statt, bei dem der amerikanische Botschafter Schurmann eine Ansprache hielt. Er lobte zunächst die Bedeutung des Gedankens der Zusammenarbeit und des praktischen Ausgleiches scheinbar widerstreitender Interessen im geschäftlichen und wirtschaftlichen Leben hervor. Die Organisation von Handelskammern sei eine Etappe in dem langen Kampfe zur Durchführung des Gedankens wirtschaftlicher Zusammenarbeit. Der Redner gab dann einen Ueberblick über die Entwicklung des Gedankens der Handelskammer. Er erinnerte daran, daß der Handelsverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland um 100 Millionen Dollar zugenommen habe, seit die amerikanische Handelskammer in Deutschland ins Leben getreten ist, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das nächste Vierteljahrhundert ihres Bestehens eine noch erfreulichere Entwicklung zeigen werde. Die Rede berührte dann die Bedeutung der Wissenschaft für die Entwicklung des Wirtschaftslebens. In diesem Zusammenhange wies der Botschafter darauf hin, daß in den Zeiten, in denen das amerikanische Universitätswesen noch weniger entwickelt war, die deutschen Universitäten Göttingen und Heidelberg und später Berlin, Leipzig und Halle zahlreichen Amerikanern als Bildungsstätten gedient haben. Er selbst habe auf deutschen Universitäten studiert und sei insbesondere der Universität Heidelberg zu tiefem Dank verpflichtet. Er freue sich deshalb, daß eine Gruppe amerikanischer Bürger in dankbarer Anerkennung der intellektuellen Schuld, in der sie bei Deutschland stünden, einen Fonds für die Errichtung einer Lesehalle für die Heidelberger Universität aufzubringen beschlossen habe. Es seien Amerikaner nichtdeutscher Abstimmung, die den größten Teil dieser Stiftung aufbringen, die nicht unter 400 000 Dollar betragen solle. Botschafter Schurmann sprach zum Schlusse die Hoffnung aus, daß die neue Lesehalle ein neues Band der Einigkeit nicht nur zwischen den Universitäten der beiden Länder sondern auch zwischen dem gesamten deutschen und amerikanischen Volke darstelle werde.

Die Funkerverhaftungen.

× **Berlin**, 28. Jan. Zu der Verhaftung von Reichswehrfunkern wird von amtlicher Stelle mitgeteilt, daß der Kreis der Betroffenen weit größer ist, als man zurzeit annahm. Im Bereiche des Wehrkreiskommandos V in Stuttgart sind die Funkkommandos in einer größeren Zahl mitteldeutscher Städte verhaftet worden. Da die Reichswehr keine Militärgerichte mehr hat, so sind diese Verhaftungen auf Anordnung der Staatsanwaltschaft vorgenommen worden. Ein Landesverrat scheint nicht vorgefallen zu sein, wohl aber ist es möglich, daß bei irgendeinem Funkkommando oder auch bei mehreren ein Verstoß gegen die Funkvorschriften erfolgt ist. Ein solcher Verstoß würde zum Beispiel darin bestanden haben, daß ein Funkkommando Klartext und chiffrierten Text in einer Weise durcheinandersendet, daß der Chiffreschlüssel erraten werden kann. Der Vorfall, der zu diesen umfangreichen Verhaftungen Anlaß gegeben hat, hat sich am 10. Januar dieses Jahres abgespielt. Das Reichswehrministerium erwartet einen ausführlichen Bericht des Wehrkreiskommandos V.

Selbstmordversuch im Parlament.

× **London**, 28. Jan. Die türkische Nationalversammlung nahm, nach Berichten aus Konstantinopel, eine Entschließung an, die die Aufhebung der Immunität des früheren Marineministers Ifkhan Beys ausspricht, um die Einleitung eines Verfahrens gegen ihn vor dem Obersten Gerichtshof zu ermöglichen. Ifkhan Bey wandte sich in der Debatte entschieden gegen den Bericht der juristischen Verfassungskommission, die die Untersuchungen der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen durchgeführt hatte. Später betonte Ministerpräsident Ismet Pascha, daß Ifkhan Bey seinen Charakter geändert und sich in schädlicher Weise betätigt habe. Ifkhan Bey versicherte nach der Rede des Ministerpräsidenten seine Unschuld und erklärte, er ziehe es vor, sich zu töten, statt seiner Ehre entkleidet zu werden. Nach diesen Worten griff er in die Tasche, doch verhinderten ihn schnell herbeieilende Deputierte am Selbstmord. Die Verhaftung Ifkhan Beys wird für heute erwartet.

Die sensationelle Wendung im Schreck-Prozeß.

— **Leipzig**, 28. Jan. In dem Prozeß gegen den Dokumentenfälscher Schreck und seine Helfershelfer kam es gestern zu einer Sensation. Schreck leugnete bisher hartnäckig alle Beziehungen zu Polen. Jetzt sind sie ihm unwiderleglich nachgewiesen worden.

Der Vorsitzende rief den Angeklagten Schulz zum Richtertisch und legte ihm eine kleine Photographie mit der Frage vor: „Kennen Sie den Mann?" — Schulz, der Komplize Schrecks, warf einen Blick darauf und erklärte im selben Moment mit sichtlicher Ueberraschung: „Jawohl, das ist ja Berger, vor dem ich einen Reichswehrsoldaten mimen mußte, auf Wunsch von Schreck." Der Angeklagte Schreck erhob sich bei diesen Worten sichtlich blaß und nervös.

Vors.: „Dieser Herr Berger ist der Pole Kaciorowski." (Große, andauernde Bewegung im Saal.)

Schreck stürzt zum Richtertisch, ergreift die Photographie und ruft mit einer Erregung, die man während der ganzen Verhandlung noch nie an ihm bemerkt hat: „Das ist nicht wahr, das ist nicht Berger, das ist alles Phantasie."

Schulz wendet sich hier erregt an Schreck: „Jawohl, das ist doch Berger." — Schreck erklärt dann höhnisch: „Schulz hat ja selbst angegeben, daß Herr Berger ganz dünnes Haar hat. Dieser Mann hier auf dem Bilde hat aber ganz volles Haar."

Vors.: „Dieser Mann hat einen ganz charakteristischen Gesichtsausdruck und dabei kommt es wohl nicht so darauf an, ob das Haar etwas dünner oder voll ist." Mit erhobener Stimme erklärt der Vorsitzende dann: „Nach einer amtlichen Auskunft des Reichskommissars für die öffentliche Ordnung stellt dieses Bild den zweiten Pressechargé der polnischen Gesandtschaft in Berlin, Eduard Paciowski, während seines Aufenthaltes in Berlin dar." Erneute große und anhaltende Bewegung macht sich hierauf im ganzen Saal bemerkbar.

Schreck erwidert fast schreiend: „Ich bestreite ganz entschieden, daß das Herr Berger ist. Was Schulz hier sagt, ist ganz falsch". — Vors.: „Wenn das Herr Berger ist, dann können Sie sich wohl denken, was für Konsequenzen das für Sie hat. Wenn Sie es aber bestreiten, dann geben Sie uns doch den richtigen Berger an." — Schreck schweigt.

Vors.: „Schulz, bleiben Sie dabei!" Schulz (sehr entschieden): „Jawohl! Das ist ganz bestimmt der Berger. Ich habe ihn sofort wiedererkannt."

Mit diesen bestimmten Angaben des Angeklagten Schulz, der keine Ahnung hatte, wen die Photographie darstelle, dürfte der Nachweis dafür erbracht sein, daß Schreck selbst mit Polen in Verbindung gestanden hat.

Die „Grüne Woche" in Berlin.

Schiele und Steiger bei der Eröffnung.

:: Berlin, 28. Januar.

Heute vormittag um 10½ Uhr wurde in den Berliner Messehallen am Kaiserdamm die grüne Woche feierlich eröffnet. Nach Begrüßungsworten des Ausstellungsleiters von Hake ergriff Reichsernährungsminister Schiele das Wort.

Der Minister erklärte, daß der dritten grünen Woche in Berlin eine ganz besondere Bedeutung zukomme in einer schweren Zeit der großen Not der deutschen Landwirtschaft. Die schweren Verlustjahre, die hinter der Landwirtschaft liegen, sollten das ganze Volk daran erinnern, daß mit der Existenz der Landwirtschaft letzten Endes die Grundlage der gesamten deutschen Wirtschaft auf dem Spiele stehe. An der Not der Landwirtschaft habe aber auch der ständig wachsende Einbruch ausländischer Lebensmittel Schuld. Die im Jahre 1927 für Einfuhr von Nahrungs- und Futtermitteln ins Ausland gegangenen vier Milliarden Mark hätten bei rationeller und intensiver Bewirtschaftung zum großen Teil im Lande bleiben können. Voraussetzung aber sei dafür eine planmäßig auf dieses Ziel gerichtete Handelspolitik. Tatkräftige Selbsthilfe dürfe aber niemals fehlen. Was die grüne Woche zeige, seien Beweise höchster Spitzenleistungen. Sie würden für die Erzeuger ein Ansporn, für die Verbraucher ein Appell sein. Die sinnvolle Verknüpfung von Landwirtschaft und Gewerbe in der grünen Woche möge ein Symbol sein für die enge Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land.

Darauf sprach der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger. Seine Rede widmete sich dem Aufbau der Ausstellung selbst. Der Minister wies zunächst auf die Jagdausstellung hin, die diesmal durch den Zusammenschluß der deutschen Jägerorganisationen ein besonders erfreuliches Bild gebe. Die Forst-Ausstellung habe ihre Bedeutung vor allem in der Behandlung des einheimischen Holzes. Wenn auch Deutschland Holzeinfuhrland bleibe, so könne doch die richtige Holzbehandlung die Einfuhr auf ein Minimum einschränken. Die grüne Woche wende sich zum Unterschied von den großen Wanderausstellungen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die speziell für die Landwirte bestimmt sind, auch an die Verbraucher. Mit im Vordergrund der jetzigen Ausstellung ständen Milch und Kartoffeln, für die Verbraucher zwei der wichtigsten Produkte. Die Sonderausstellungen, die der Geflügelzucht, dem Honig, der Binnenfischerei und dem Gartenbau gewidmet sind, würden die ganze Vielgestaltigkeit des landwirtschaftlichen Berufslebens zeigen. Der Hauptnutzen der Ausstellung soll sein, daß sie Erzeuger und Verbraucher einander näher bringt.

Dann hielt Oberbürgermeister Dr. Böß die Eröffnungsrede. Die „Grüne Woche Berlin" sagte der Redner, ist traditionell geworden. Sie ist ein festes und bedeutungsvolles Glied in der Reihe der periodisch wiederkehrenden Ausstellungs- und Massenveranstaltungen der Reichs- und Landeshauptstadt Berlin, das die große Bedeutung der Ernährungswirtschaft auch dadurch würdigt, daß es in diesem Jahre außer der „Grünen Woche" auch die Hundert-Tage-Ausstellung „Die Ernährung" veranstaltet.

In einer nun folgenden Ansprache schilderte der Vorsitzende des Vorstandes der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Landesältester Dr. h. c. v. Websky, die schwere Lage der Landwirtschaft und gab der Hoffnung auf tatkräftige Unterstützung durch die Regierungen des Reiches und der Länder Ausdruck.

Es folgten noch Ansprachen des Grafen Kalkreuth (Reichslandbund) des Ministerialdirektors a. D. Dr. Wappes (Deutscher Forstverein), des Gartenbaudirektors Franz Grobben (Reichsverband des deutschen Gartenbauvereins e. V.) und des Präsidenten des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins, Alfons Prinz v. Isenburg.

Wo liegt der Erdbebenherd?

Das Wiederauftauchen des verschwundenen Vulkans.

Das Aufsehen erregende Unterseebeben, das das Wiederauftauchen des berüchtigten Krakatau zur Folge hatte, steht nach wissenschaftlicher Auffassung im ursächlichen Zusammenhang mit einer Reihe anderer seismischer Erschütterungen, deren Spuren vor kurzem in Rom und neuerdings in Wien und in Südwestdeutschland wahrgenommen werden konnten und die auf das Bestehen einer großen unterirdischen Aktivität hinweisen. Die Redaktion.

Zu den Epidemien verschiedenster Art, die die Erdbevölkerung von Zeit zu Zeit heimsuchen, gesellt sich jetzt eine Epidemie von ungeahnter Elementargewalt: die Erdbebenepidemie. Denn anders als mit diesem Wort kann man nicht eine lange Reihe von höchst beunruhigenden Erscheinungen, die in der letzten Zeit zutage getreten sind, bezeichnen. Hie und da sind seit den Anfängen der geschichtlichen Zeit erloschene Vulkane wieder lebendig geworden, schwere Erdbeben haben die besonders gefährlichen Erdgebiete, wie Japan, erschüttert — und nun hat sich die Erdkruste neuerdings auch an verschiedenen Orten unruhig gezeigt, wo dies bis jetzt noch nie beobachtet wurde. Auch Europa bleibt davon nicht verschont.

Man erinnert sich vielleicht noch an die große Beunruhigung, die sich der ganzen Welt anläßlich des Erdbebens in der Krim im September des vergangenen Jahres bemächtigte. Tag und Nacht im Laufe von mehreren Wochen erfolgten Erdstöße, die blühende Städte und Siedlungen vernichteten und die die Einwohner unter ihren Trümmern begruben. Es wurden damals Theorien aufgestellt, die vom Neuerwachen der Erdbebenwelle sprachen, und zwar auf der Linie der spätesten geologischen Bildung, nämlich einer Bergkette, die von den Alpen über die Karpathen, die Krim, den Kaukasus und den Himalaya nach den sibirischen Gebirgen (vor allen Dingen Altai und Sajan) und weiter zum Pacific, einerseits nach Japan, andererseits nach der Kamtschatka führt. Diese Theorie ging von der Tatsache aus, daß an verschiedenen Orten dieser neuen geologischen Bildung eine mächtige seismische Aktivität festgestellt wurde, und man sagte voraus, daß die Erdbebenwelle nicht bei der Krim stehen bleiben wird, sondern sich weiter nach Westeuropa verpflanzen und hier weitgehend verzweigen könnte. In wissenschaftlichen Kreisen hat diese Theorie lebhafte Diskussionen hervorgerufen. Einige Gelehrte hielten es auch für notwendig, die erregten Gemüter der europäischen Bevölkerung zu beruhigen und die düsteren Perspektiven, die die erwähnte Theorie aufstellt, in einem mehr rosigen Lichte darzustellen. Inzwischen hat aber diese uns Europäern so unangenehme Theorie durch neue seismische Ereignisse Nahrung bekommen.

Manche werden recht verwundert sein, zu erfahren, daß das Krimer Erdbeben des September 1927 bis zum heutigen Tag ununterbrochen dauert und die russische Riviera verwüstet. Gleichzeitig hat auch Sibirien größere Erdstöße zu verzeichnen. Ueber das sibirische Erdbeben konnte man nicht viel in der nicht wissenschaftlichen Presse lesen, und auch spezialwissenschaftliche Kreise sind davon nicht genügend unterrichtet, weil die sibirischen Gebirge fast völlig unbewohnt sind, und weil dort seismologische Stationen fehlen. Deshalb konnte die Natur des sibirischen Erdbebens nicht genau studiert werden. Die schwächeren Erdstöße, die für das Gesamtbild des Erdbebens entscheidend sind, konnten von den mehrere 1000 km entfernten Stationen nicht genau wahrgenommen und mehr oder minder genau lokalisiert werden. Aber auch die knappen Nachrichten, die durch die recht naiven Mitteilungen der spärlichen weißen Bevölkerung der unendlichen sibirischen Gebiete ergänzt wurden, genügen, um das sibirische Erdbeben in die Kette der großen europa-asiatischen Erregungsserie einreihen zu können.

Eine Ergänzung finden die Erdstöße, die in den Appeninen — einem Zweige des Alpensystems, allerdings etwas älteren Ursprungs — wahrgenommen wurden, dessen Wirkungen sogar in Rom eine nicht unerhebliche Panik verursacht haben. Den italienischen Erdstößen folgen nun die Erdstöße an einem anderen Ende der Alpen, im Tiroler Gebirge, die einen peinlichen Nachklang in Wien fanden. Und schließlich wurden dann noch in Südbaden und der Nordschweiz Erdstöße verspürt. So unbedeutend seiner Wirkung nach diese letztgenannten Beben auch gewesen sein mögen, sie sind wichtig als Symptome, als Symptome einer großen tiefgreifenden Umwälzung, die unter der Erdkruste vor sich geht und die sich an den schwächeren Stellen der Erdoberfläche — vor allen Dingen in der Nähe der Gebirgsfalten — offenbart.

Wo liegt aber der Herd dieser so beunruhigenden Erdbebenepidemie? Wo liegt ihr Zentrum? Diese Frage ist äußerst schwer zu beantworten. Man bedenke, daß der überwiegende Teil der Erdkruste unter dem Wasser liegt. Was auf dem Ozeanboden vor sich geht, davon können wir uns nur einen ganz ungefähren Begriff machen. Es steht außer Frage, daß gerade der Ozeanboden in seismologischer Hinsicht viel empfindlicher ist als die „trockene" Erdoberfläche. So vermutet man daß der große Riß, der der euro-asiatischen Gebirgsfalte entspricht, weit im Ozean fortgesetzt wird und das dort der Mittelpunkt dieser seismischen Erschütterungen zu suchen sei.

Einen Aufschluß über dieses Problem gibt gewissermaßen die höchstbedeutende Erscheinung, die im Malaiischen Archipel und an der Gebirgskette zu beobachten ist, die weiter von Asien nach Australien führt, und die zweifellos einerseits mit dem Himalaya, andererseits mit den japanischen und Kurilischen Inseln (bis nach Kamtschatka hin) verbunden ist. Es handelt sich um das Auftauchen des furchtbarsten Kraters Krakatauvulkans, der zwischen Java und Sumatra liegt, aus dem Meeresgrund.

Wenn man sich aus Japan und China auf dem Wasserwege nach Indien und weiter nach Europa begibt, so passiert man die grauenerregende Sundastraße, die zum Indischen Ozean führt. Hier wächst plötzlich aus dem eintönigen, grauen, drückenden Nebel, den die äquatorialen Sümpfe des Archipels weit um sich herum verbreiten, eine kahle, dunkle Bergspitze, ein öder Felsen, der wie ein Riesenzahn eines unter den Ozeanwellen verborgenen Mundes die Wasseroberfläche durchbohrt. Dieser Zahn erfüllt bis zum heutigen Tage die Herzen der Vorbeifahrenden mit mystischer Angst. Das ist der Rest des Krakatau, das einzige, was nach der furchtbaren Explosion des 26. August 1883, als eine große blühende Insel mit 40 000 Menschen in die Luft flog, um im Ozean für immer zu verschwinden, übrigblieb. Nur giftige Asche blieb noch monatelang in der Luft hängen, und der Abendhimmel färbte sich noch im Spätherbst mit einer eigentümlich bläulich-violetten Farbe. Ueber 40 Jahre sind seit dieser größten Katastrophe der Welt vergangen, und nun kommt zu uns eine erschreckende Nachricht, daß der furchtbare Krater wieder auferstanden ist und sich langsam über die Ozeanfläche erhebt. Neben ihm ist im Laufe von wenigen Tagen eine große Insel aufgetaucht.

Das Wiedererscheinen des Krakatau hat ein großes Rätselraten in wissenschaftlichen Kreisen hervorgerufen. Man geht aber wohl kaum fehl, wenn man sich der Meinung derer anschließt, die das Erwachen des Krakatau in Verbindung mit der euro-asiatischen Erdbebenwelle bringen. Wir wollen hoffen, daß die kommende Zeit kein neues Material zur Lösung dieses schwierigen, aber wichtigen Problems liefern wird. Es gibt Geheimnisse, die am besten verborgen bleiben.

Dr. N. Feinberg.

Von Nah- und Fern.

Prügeleien bei einer nationalsozialistischen Kundgebung.

(:) **Berlin**, 27. Jan. Bei einer von 5—6000 Menschen besuchten Kundgebung der Nationalsozialisten setzte sich Reichstagsabgeordneter Kube für die Freilassung der vier wegen Fememords zum Tode Verurteilten ein und verlas nach seiner Rede eine entsprechende Resolution. Auf seine Versicherung, daß niemandem von den Anwesenden, der gegen die Resolution stimme etwas geschehen würde, stimmten etwa 15 Personen gegen die Annahme der Entschließung. Sie wurden sofort überfallen und mißhandelt. Die Schutzpolizei sah sich zum Eingreifen genötigt, um zu verhindern, daß die Opponenten auch auf der Straße verfolgt wurden. Der Tumult im Saale richtete sich dann auch gegen die anwesenden Pressevertreter, in deren Nähe Leute zu ihrem Schutze Aufstellung nahmen.

Aufklärung zweier Raubüberfälle.

:: **Berlin**, 28. Jan. In einigen Vororten Berlins die seit längerer Zeit von Einbrechern heimgesucht wurden, waren im November vorigen Jahres und im Januar dieses Jahres auch Raubüberfälle ausgeführt worden, denen in dem einen Falle ein Lahnwirt und in dem zweiten Falle eine Mühlenbesitzerswitwe und ihre Tochter zum Opfer gefallen waren. Die Beute der Räuber war in beiden Fällen nur sehr gering. Es ist nunmehr gelungen, zwei der Täter zu verhaften. Dabei bestätigte sich die Vermutung, daß die Raubüberfälle von der gleichen Personengruppe ausgeführt wurden, denen auch die zahlreichen Diebstähle und Einbrüche in diesen Vororten zur Last fallen.

Kinder als Eisenbahnattentäter.

Δ **Leipzig**, 27. Jan. Wie die „Neue Leipziger Zeitung" mitteilt, wurden gestern gegen 16.30 Uhr zwischen Beucha und Treßen auf den Schienen auf einer Strecke von etwa 75 Metern in größeren und kleineren Abständen große Schottersteine gefunden. Zudem lag am Bahnübergang eine etwa 6,40 Meter lange Eisenstange. Von einem herankommenden Personenzug wurden die Hindernisse zur Seite geschleudert, sodaß kein Unglück entstand. Die polizeilichen Untersuchungen haben ergeben, daß als Täter drei Schulknaben im Alter von sechs bis acht Jahren in Frage kommen.

Bestätigtes Todesurteil.

= **Leipzig**, 28. Jan. Das Schwurgericht in Weiden verurteilte im November 1927 den Fabrikarbeiter Karl Müller wegen fünffachen Mordes fünfmal zum Tode. Die vom Angeklagten gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision ist verworfen worden. Der Angeklagte hatte seine erste Frau, seinen Schwiegervater, zwei Kinder aus erster Ehe und ein Kind aus zweiter Ehe durch Verabreichung von Arsenik getötet, um in den alleinigen Besitz des von der Frau eingebrachten Anwesens zu kommen.

Blutiger Bruderzwist.

:: **Stuttgart**, 27. Jan. In der vergangenen Nacht entstanden in einem Hause der Neckarstraße zwischen zwei Brüdern aus geringfügigem Anlaß Streitigkeiten, in deren Verlauf beide von Schußwaffen und Messern Gebrauch machten. Es handelt sich um 32 und 33 Jahre alte verheiratete Männer. Der eine erhielt eine leichte Schußverletzung, der andere wurde durch einen Stich in den Unterleib gefährlich verletzt.

Eisenbahnfrevel.

◆ **Nürnberg**, 28. Jan. Um Mitternacht versagten auf Bahnhof Neuses bei Kronach sämtliche Signalanlagen. Man fand zwischen Bahnhof und Ueberführung eine 1½ Meter lange Lotte so zwischen die Signaldrähte gesteckt und verschlungen, daß die auf Halt stehenden Signale unbeweglich waren. Die Strecke, auf der sich von beiden Richtungen Züge sammelten, blieb zwei Stunden gesperrt.

Ein polnischer Militärflieger abgestürzt.

)-(**Warschau**, 27. Jan. Während eines Probefluges in Posen stürzte der Militärflieger Foltyn aus mehreren hundert Metern Höhe ab. Der Benzinbehälter explodierte und das Flugzeug ging in Flammen auf, wobei der Flieger verbrannte.

10 Jahre Gefängnis für Bischof Skalski!

+ **Moskau**, 28. Jan. Der oberste Gerichtshof verurteilte den apostolischen Verweser der Diözese Tschitomir, Skalski, wegen gegenrevolutionärer Tätigkeit zu zehn Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für fünf Jahre. Von der Anklage der Spionage wurde Skalski freigesprochen.

Absturz eines französischen Flugzeuges.

= **Paris**, 28. Jan. Wie dem Journal aus Madrid gemeldet wird ist ein französisches Verkehrsflugzeug der Linie Toulouse-Rabat auf spanischem Gebiet infolge eines Sturmes bei Roquetas abgestürzt. Der Pilot und der Fluggast, ein Franzose, kamen ums Leben.

Blasco Ibanez gestorben.

× **Mentone**, 28. Jan. Der spanische Schriftsteller Blasco Ibanez ist hier gestorben.

Untergang eines norwegischen Dampfers.

:: **Konstantinopel**, 28. Jan. Nach einer drahtlosen Meldung ist ein norwegischer Dampfer, dessen Name mit „Burenol" (?) angegeben wird, im Marmarameer infolge Zusammenstoßes mit einem unbekannten Dampfer verloren gegangen. Der „Burenol", ein Frachtdampfer von 5500 Tonnen, war nach Dänemark unterwegs.

Schweres Eisenbahnunglück in Birma.

= **Rangoon**, 28. Jan. Nach einer hier erhaltenen Nachricht sind die Lokomotive, zwei Gepäckwagen und drei Personenwagen dritter Klasse des Zuges Mandalay-Rangoon ungefähr 170 Km. von letzterer Stadt von einer Brücke herabgestürzt. Acht Personen, darunter der Lokomotivführer und der Heizer, wurden getötet, 29 verletzt. Weitere Einzelheiten fehlen.

Zum Kuppeleiprozeß Kolomak.

= **Bremen**, 28. Jan. In Berliner Blättern wird die Meldung verbreitet, daß die Hauptbelastungszeugin in dem Kuppeleiprozeß Kolomak, die frühere Prostituierte Frau Gertrud Beetz, mit ihrem Manne vor Beginn der Revisionsverhandlung nach Holland geflohen sein soll, um sich einem gegen sie von der Verteidigung beantragten Meineidsprozeß zu entziehen. Diese Meldung ist, wie die Weser-Zeitung aus zuverlässiger Quelle erfährt, unzutreffend. Gertrud Beetz ist mit ihrem Manne vor etwa acht Tagen von Bremen nach Köln verzogen. Ihre Adresse in Köln ist in Bremen bekannt und der Mann hat in Köln eine feste Anstellung. Zu einer Flucht liegt, wie weiter mitgeteilt wird, für Frau Beetz umso weniger Veranlassung vor, als das nach der jüngsten Verhandlung auf erneuten Antrag der Verteidigung der Frau Kolomak gegen Frau Beetz eingeleitete Meineidsverfahren inzwischen wieder eingestellt wurde. Gegen den Einstellungsbeschluß des Staatsanwaltes ist allerdings vom Verteidiger Beschwerde vor dem Oberlandesgericht in Hamburg erhoben worden.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 29. Januar 1928.

z. **Frauenversammlung im Arbeiterverein St. Paulus.** Es wird an dieser Stelle nochmals auf das Kaffeekränzchen hingewiesen, das der Verein am heutigen Nachmittag für die Frauen seiner Mitglieder im Arbeiterheim veranstaltet. Der Verein stellt Kaffee und Kuchen. Musik, Gesangvorträge und kleine Theaterstücke werden für Unterhaltung sorgen. Herr Dr. van Laak wird einen Vortrag halten. Die Veranstaltung beginnt um 3 Uhr.

z. **„Unsere katholische Mitverantwortung in einer neuen Caritasarbeit".** Ueber dieses Thema wird Frau Luise Foß, Münster, am Freitag, den 3. Februar, abends 8 Uhr im Arbeiterheim St. Paulus einen Vortrag halten. Die Veranstaltung, die öffentlich ist, verdient einen starken Besuch aus allen Schichten der Bevölkerung.

z. **Politisches Komitee der Arbeiterzentrumswähler.** Es wird auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Versammlung am Montag abend 8.15 Uhr im Arbeiterverein St. Josef stattfindet, nicht St. Paulus, wie irrtümlich auf den Einladungen angegeben.

z. **Kath. Deutscher Frauenbund, Zweigverein Bocholt.** Die Generalversammlung aller Mitglieder, verbunden mit gemeinschaftlichem Kaffee, Vortrag, musikalischen Darbietungen, plattdeutschen Deklamationen und Aufführung, findet am Mittwoch, den 8. Februar, nachm. 3 Uhr, im Arbeitervereinshause St. Paulus statt. Tassen sind mitzubringen. Kaffeekarten sind am Mittwoch, den 1. Febr. von 4—6 Uhr in der Rechtsschutzstelle für 1,— Mark zu haben. Die Rechtsschutzstelle befindet sich in der Realschulstraße, der Krankenkasse gegenüber. Die Mitgliedskarten für das Jahr 1928 sind ebenfalls in der Rechtsschutzstelle in Empfang zu nehmen.

h. **Verein für Heimatpflege Bocholt.** In der Vorstandssitzung des Januar, die bei festlich geschmückter Tafel stattfand und zahlreich besucht war, warb der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Georg Schwartz, mit freundlichen Worten um die weitere, kräftige Mitarbeit aller Vorstandsmitglieder, damit die Arbeit des Vereins immer weiter greife und der Gedanke der Heimat immer mehr lebendiger Besitz der Gesamtheit werde. Für die Kloppenschlägerstraße wird die Straßenbenennungskommission einen besseren Namen vorschlagen. Auf Vermittlung des Beigeordneten Dr. Kaut hielt Rektor Thiemann, der Vorsteher der städt. Lichtbildstelle, für den Ausschuß und dessen Damen einen Vortrag über die Bedeutung des Lichtbildes für den Unterricht und zeigte das vorhandene reiche Bildmaterial, dessen Vermehrung ihm (Redner) noch dauernd am Herzen liege. Am Freitag abend folgte der Ausschuß mit seinen Damen einer Einladung Rektor Otendorfs zur Besichtigung der neuen Orgel der Josefskirche und zu einem kleinen Orgelkonzert. Die beiden Vorträge riefen bei allen Anwesenden große Befriedigung hervor.

n. **Heiterer Liederabend des Quartett-Vereins.** Auf den vom Quartett-Verein Bocholt veranstalteten heiteren Liederabend im großen Saale des Gesellenhauses wird an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Bei der Reichhaltigkeit des Programms dürfte allen Liebhabern des Gesanges etwas ganz Besonderes geboten werden. Da die Veranstaltung ziemlich pünktlich beginnen muß, ist es sehr zu empfehlen, rechtzeitig zu erscheinen. Bei Beginn des Abends werden, um unliebsame Störungen zu vermeiden, die Saaltüren geschlossen. Karten zu 1,— Mark sind noch an der Kasse zu haben.

m. **Die Diözese Münster im Jahre 1927.** Die Diözese Münster zählte am Ende des vergangenen Jahres rund 1 760 000 Katholiken, (1 Million Protestanten), die sich auf 25 westfälische, 17 rheinische und 5 oldenburgische Dekanate mit 463 Pfarreien, 91 Filialbezirken mit eigenem Geistlichen und 633 Vikarien und Kaplaneien verteilten. Die Zahl der Diözesenpriester betrug 1454 (im Vorjahre 1435), die der Ordenspriester 223 (im Vorjahre 208). Neu geweiht wurden am 12. März 33 Alumnen des Priesterseminars. An höheren und anderen Schulen waren 275 Geistliche hauptamtlich oder im Nebenamte als Religionslehrer tätig. Es waren beurlaubt, lebten im Ruhestande oder waren außerhalb der Diözese im Amt 78 Priester. Im Laufe des vergangenen Jahres sind 33 Geistliche gestorben und zwar 23 aus dem westfälischen Anteil, 10 aus dem rheinischen Anteil und 2 aus dem oldenburgischen Anteil der Diözese. Das Durchschnittslebensalter der Verstorbenen waren 67 Jahre, 5 von ihnen hatten ein Alter von 80—90 Jahren erreicht, 10 ein Alter von 70—80 Jahren, je 9 Geistliche erreichten ein Alter von 60—70 Jahren bezw. 50—60 Jahren, 2 Geistliche ein Alter zwischen 30 und 50 Jahren. Seit 1913 führt Bischof Dr. Johannes Poggenburg (geboren 1862) den Bischofsstab, unterstützt von Weihbischof Dr. Johannes Scheifes (geboren 1863, konsekriert 1921). Dem Domkapitel gehören an Dompropst, Prälat, Professor Dr. Josef Mausbach, Domdechant Weihbischof Dr. Schulte, die Wirklichen Domkapitulare Prälat, Regens des Bischöflichen Priesterseminars Dr. Hugo Greving, Generalvikar Franz Wels, Subregens Arnold Francken, Dompredigt Heinrich Surmann, Geistlicher Rat Dompfarrer Josef Krapp, Geistlicher Rat Professor Dr. Ferdinand Emmerich, Prälat Professor Dr. Franz Diekamp, Geistlicher Rat Heinrich Gieben und die Ehrendomkapitulare Bischöflicher Offizial Lambert Meyer (Vechta), Prälat Dechant Peter Kempkes (Kevelaer), Päpstl. Geheimkämmerer Franz Richter (Bocholt), Päpstl. Geheimkämmerer Dechant Wilhelm Ingenfand (Goch), Dechant Dr. Ludwig Averdam (Osthe) und Päpstl. Geheimkämmerer Dechant Theodor Kochenerer (Münster).

a. **Personenzüge und Sonntagsfahrkarten.** Durch die kürzlich veröffentlichte Notiz über die Benutzung der Schnellzüge mit Sonntagskarten sind Zweifel aufgekommen, welche Züge zuschlagpflichtig, zuschlagfrei oder überhaupt nicht mit Sonntagskarten zu benutzen sind; hierzu wird folgendes bekanntgegeben: Der Personenbeförderung bei der Reichsbahn dienen verschiedene Zugarten, welche unterschieden werden in Triebwagen*, (Züge), Personenzüge des gewöhnlichen Verkehrs*, beschleunigte Personenzüge*, Eilzüge*, D-Züge, F.D.-Züge (Fern-D-Züge), Schlafwagen- und Luxuszüge. Die vorstehend genannten und mit einem Stern versehenen Zugarten, also einschließlich der Eilzüge können mit Sonntagskarten ohne Lösung eines Zuschlages benutzt werden. Für die Benutzung der D-Züge mit Sonntagskarten ist der tarifmäßige Schnellzugzuschlag zu zahlen, welcher die bekannten drei Stufen besitzt: Zone I 1—75 Klm. in 3. Klasse 0.50, in 2. Klasse 1,— R.-Mk.; Zone II 76—150 Kilometer in 3. Klasse 1,— R.-Mk., in 2. Klasse 2,— Reichsmark; Zone III über 150 Klm. in 3. Klasse 1,50 Reichsmark, in 2. Klasse 3,— R.-Mk. Die weiterhin genannten Fern-D-Züge, Schlafwagen- und Luxuszüge sind für die Benutzung mit Sonntagskarten ausgeschlossen, sie können auch bei der Zahlung des Schnellzug-Zuschlages mit Sonntagskarten nicht benutzt werden.

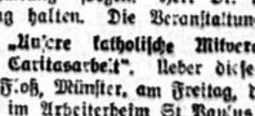
m. **Deutscher Landgemeindetag.** Der Vorstand des Deutschen Landgemeindetages, des Reichsverbandes der deutschen Landgemeinden, tritt am 30. und 31. Januar ds. Js. in Wiesbaden zu wichtigen Beratungen zusammen. Die Verhandlungen erstrecken sich auf die für die Landgemeinden zur Zeit wichtigsten Fragen der Förderung der Wohnungsbautätigkeit, der Kreditversorgung der Landgemeinden, der Aufwertung von Gemeindeanleihen, der Verwaltungsreform, Eingemeindungsbestrebungen, Wasserversorgung, Rentnerversorgungsgesetz, Reichskreisordnung u. a. m.

* * *

t. **Krechting,** 28. Jan. **Gottesdienst in der Kapelle zu Krechting.** Am Sonntag, den 22. Januar wurde morgens 7 Uhr vom hochw. Herrn Superior der Kapuziner aus Bocholt die erste Sonntagsmesse in der festlich geschmückten Kapelle zelebriert. Die Predigt behandelte das Thema „Die Notwendigkeit des öfteren Empfanges des hl. Altarsakramentes". Hiernach wurde die hl. Handlung unter Gesang und Gebet der Gläubigen zu Ende geführt. Die Anwesenden, ca. 200 waren voll des Lobes über die erhabene Feier. Durch die Fresko-Malerei ist die Kapelle ein würdiges Gotteshaus geworden, das jeden gläubigen Besucher andächtig stimmt. Die Gemeinde Krechting kann der Familie Froning nicht genug danken, dern ohne ihr Wohlwollen wäre es nicht möglich gewesen, den Sonntags-Gottesdienst in der Kapelle wieder einzurichten. Möge der Allmächtige ihr und den anderen Wohltätern alles vergelten!

* **Lembeck,** 28. Jan. **Eine Scheune niedergebrannt. — Die Dreschmaschine ein Opfer der Flammen.** Am Donnerstag abend gegen 10.30 Uhr brach in der Scheune des Landwirtes Robert Dumpe auf unaufgeklärte Weise ein Brand aus, der an der nur teilweise ausgedroschenen Ernte und an dem vor dem Kriege erbauten Fachwerk reichliche Nahrung fand. Der Brand wurde erst spät von Teilnehmern eines Tanzkursus in der Wirtschaft des Gemeindevorstehers entdeckt, der die Feuerwehr alarmierte. Die Spritze war fast eher bei dem Brandherde, als die Bewohner des Hauses wußten, von welcher Gefahr sie bedroht waren. Der Fachwerkbau war nicht mehr zu retten. Es gelang den Feuerwehrleuten aber, das gefährdete Wohnhaus dem wütenden Element zu entreißen. Dem Brand fielen sämtliche Maschinen, die in der Scheune standen, u. a. auch die Dreschmaschine, zum Opfer.

* **Haltern,** 28. Jan. **Bahnbau Essen — Haltern.** Die Grunderwerbskosten für den in Aussicht genommenen Bahnbau Essen — Haltern werden auf 6 Millionen geschätzt. Der Ruhrsiedlungsverband hat bereits einen Plan ausgearbeitet, um diese Kosten auf die in Betracht kommenden Gemeinden zu verteilen; doch glaubt die Essener Handelskammer nicht, daß die fraglichen Gemeinden in der Lage sein werden, diese Kosten selbst zu tragen und hofft, daß die interessierten Wirtschaftskreise einen wesentlichen Teil hiervon übernehmen werden.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute abend 6 Uhr, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, die

Ww. Wilhelm Methling
Gertrud geb. Nienhaus

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren, versehen mit den hl. Sterbe akramenten.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bit en

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, den 28 Januar 1928

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag morgen ½9 Uhr in der Liebfrauenkirche, daran anschließend die Beerdigung von der Kirche aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen

Herrn Hermann Tep:sse

findet am Mittwoch morgen ½8 Uhr in der St. Georgiuskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbenen

Eheleute Herm. Westerhoff

findet statt am Dienstag, 31 Januar, morgens ½9 Uhr in der St. Georgspfarrkirche wozu frdl. eingeladen wird

Versteigerung

Am Dienstag, dem 7. Februar 1928, nachmittags 3 Uhr, werden auf dem Güterschuppen des hiesigen Zollamts

Lebensmittel, Kaffee, Fahrräder usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Bocholt, den 27. Januar 1928.

Das Zollamt.

Kontor und Lagerräume

im Mittelpunkte der Stadt zu vermieten; event. kann ein großer **Garten** mit übernommen werden

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Aerztlicher Sonntagsdienst

am 29. Januar:

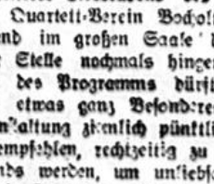
Dr. Daschert :: Dr. Schmitt.

Sonntagsdienst

der Freiw. Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz am 29. Januar:

Fernsten Gerhard, Langenbergstr. 30.
Lenbosch Wilhelm, Langenbergstr. 30.

Löns Heide



Blutreinigungstee
Rheumatismustee
Magentee
Nierentee

Seit 20 Jahren in sofortiger Wirkung unübertroffen!

Paket 1.75, drei Pakete 5,— franko

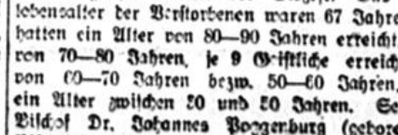
Mundesta Mild Stark gegen **Halsschmerzen u. Ansteckung bei Grippe und Diphtherie** Schachtel 1,25

Mesan-Schnupfen-Creme wirkt durch die Stirnhaut Tube 1,—

Erhältlich in allen Apotheken, Depot: Stern-Apotheke Hannover

A. Löns & Co., Heilkräuterhaus Hellendorf Lüneburg. Heide.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Evgl. Joh. 11, Vers 5: „Jesus aber hatte Martha lieb."

Heute abend gegen 10½ Uhr nahm der göttliche Kinderfreund unsere innigstgeliebte, herzensgute, stets um uns besorgte Tochter und Schwester, Enkelin, Nichte und Cousine

Martha Loos

zu sich in den Himmel. Sie starb unerwartet, nach mehrwöchigem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, betend zu ihrem lieben Heiland, im 14. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Lehrer Loos.

Bocholt i. W., den 27 Januar 1928.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 30 Jan., nachm 3 Uhr vom Trauerhause, Hemdenerstraße 13, aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Kragen, Oberhemden

werden wie neu gewaschen u. gebügelt.

Annahme bei

Josef Krasenbrink
Realschulstraße 5.

Gegenüber der Gaststätte d. Boch. Volksblattes.

Wegen Liquidation werden verkauft:

54 Webstühle

Smith, Calico, Unterschläger, gute Stühle, alle Stühle sind einseitig, mehrspulig, 109 cm Blattbreite, ohne Wechsel werden die Stühle verkauft zu Mk. 120.— pro Stück. Die Stühle eignen sich speziell für Genua-Cord und Pilot.

Offerten unter C. 678 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Zu Ostern stellen wir noch ein ge

Schlosser-, Dreher-, Former- u. Modellschreiner-Lehrlinge

ein.

A. Friedr. Flender & Co.

Meldungen Werk III, Sachsenstraße, erbeten

Solider

Mann

für Lagerarbeiten u. Fuhrwerk, per sofort gesucht.

Vorstellung Sonntag nachmittag.

Dingerloerstr. 125.

Sauberes, ehrliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für alle Arbeiten in kleinen Privathaushalt zum 15 Feb. gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Politisches Komitee.

Versammlung

am Montag, 8¼ Uhr im Arbeiter-Verein **St. Josef, nicht St. Paulus,** wie irrtümlich auf den Einladungen angegeben.

Der Vorstand.

Honig

garant. rein Bienen-Blüten-, Schleuder-Honig feinste Qualität
10 Pfd.-Eimer M. 10,70
5 Pfd.-Eimer M. 6,20
Nachnahme 30 Pfg. mehr. Lehrer a. D. Bundsack, Hude 631, Old.
In ein. Monat 960 Nachbestellungen. Rücknahme bei Nichtgefallen.

Deutsche Allgemeine Geflügelzeitung
Bochum

Führendes westd. Fachblatt
Probenummern kostenlos

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus!

In fieberhafter Arbeit werden seit langer Zeit die Vorbereitungen zu einer Veranstaltung getroffen, die besonders beachtenswert ist. Meine

Aussteuer-Tage

beginnen am Dienstag, dem 31. Januar. Meine Lager sind gerüstet, meine guten Waren liegen bereit. Zur Anschaffung von Braut-Ausstattungen, zur Einrichtung von Hotels, zur Ergänzung des Wäscheschrankes, finden Sie jetzt die beste Kaufgelegenheit. Ausführliches Angebot folgt folgt am Dienstag.

G. B. Löwenstein

Kath. Frauenbund Deutschlands. Zweigverein Bocholt.

Am Mittwoch, dem 8. Februar, nachmittags 3 Uhr

findet im Saale des **Arbeitervereinshauses St. Paulus** eine

große Mitglieder-Versammlung

statt mit

gemeinschaftl. Kaffee, Vortrag und Aufführungen.

Tassen und Teller sind mitzubringen. Nur Mitglieder können teilnehmen.

Die Teilnehmerkarten (à 1.— Mk.) sind zu haben am Mittwoch, dem 1. Februar, in der Rechtsschutzstelle, Realschulstraße 11, von 4—7 Uhr nachmittags.

Für die Bezirke, in denen keine Vertrauensfrauen sind, können die Mitgliedskarten für 1928 in der Rechtsschutzstelle am Mittwoch, dem 1. Februar in Empfang genommen werden.

Properes jg. ev. kath.

Mädchen

für sofort oder bald gesucht

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge

von 17 bis 20 Jahren, der etwas mit Pferden umgehen kann, für die Landwirtschaft gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eltern
laßt Eure Söhne Techniker werden

Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Betriebstechnik und Ingenieur-Handelswissenschaft, Kraftfahrzeugbau, Flugtechnik 1 Jahr Praxis, Sem.-Beginn Mitte April und Oktober 0. II. Reife. Aufnahmebedingungen und Lehrpläne durch das Sekretariat.

Hindenburg-Polytechnikum Oldenburg i. O. Städtische Ingenieur-Akademie.

Die erkannte Beilage,

welche Freitag, nahm meinen **Leiterwagen** v. dem Konsumgeschäft Nordstr. mitnahm, wird aufgefordert, denselben bis spätestens Mittwoch dort hinzustellen, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Stärkende

Krankenweine

wie **Samos, Tarragona** usw. erhalten Sie infolge des großen Umsatzes in diesen Wochen zu staunend niedrigen Preisen in der

Drogerie Bruns,
Nordstr. 22, Fernr. 2113

Kinderloses Ehepaar sucht für sofort ein oder zwei

Zimmer

mögl. mit Schlafgel., aber nicht Bedienung.

Offerten unt. R 7084 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Gut möbl.

Zimmer

mit voller Pension zu vermieten

Daselbst finden 2—3 Herren guten bürgerl.

Mittagstisch

zu 1.— Mk.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine junge

Boxer-Hündin

preiswert abzugeben.

Schwarzstr. 24.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung zu Ostern gesucht.

M. Muhlfelder
Osterstr. 33.

Suche zum 1. April oder Mai ein braves, katholisches

Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung.

St. Bernardus-Stift Brederoort.

Weisse Woche

Beginn Montag, den 30. Januar

Große Mengen weißer Waren aller Art bringen wir in dieser Woche zu außerordentlich niedrigen Preisen in den Verkauf. Eine günstige Einkaufs-Gelegenheit für jedermann besonders für Aussteuern,

Leinen und Baumwollwaren

Rohnessel
gute Qualität 78-80 cm breit 78 48 38 . . 32 ₰

Rohnessel
130-160 cm breit für Bettwäsche 1,28 1,18 98 ₰

Hemdentuche
fein und grobfädige Qualität 58 48 ₰

Hemdentuche
Renforce- und Macco-Qualitäten 115 85 78 ₰

Hemdentuche
130 und 160 cm breit 195 1.58

Linon
130 und 160 cm breit für Bettwäsche 295 225 1.68

Rohcöper
80 cm breit, gute Qualität 98 85 78 ₰

Gebl. Cöper-Barchend
Coper und finette Qualität 115 98 85 ₰

Bettuchbiber
150 cm, Coper-Qualität 225 1.98

Bettsiamosen
80 cm breit, Ia Qualität . . 115 98 78 ₰

Handtücher

Gerstenkorn
48/100, gute Qualität . . . . 68 58 38 ₰

Gerstenkorn
u. Damast-Dessins 48-100 in Halbl 1,33 1,15 98 ₰

Wischtücher
rot kariert, baumwollene und halbleinene Qualität . . . . . 58 48 20 ₰

Wischtücher
halbleinen u. reinl., 60-6\, 60-80 groß 95 78 68 ₰

Frottiertücher 95 78
42/80, 45/100 groß, in weiß und bunt 58 ₰

Frottiertücher
48/100 in Ia Qualität 225 185 1.35

Badetücher
in 100/100, 100/150, 140/200, in weiß und bunt 8,75 4,75 2.95

Tischwäsche

Tischtücher
Baumwolle 115/130, 130/160 3,45 2,95 1.95

Tischtücher
gute halbl. Qual. 130/160 6,75 5,40 3.95

Tischtücher
in allen Größen bis zu den feinsten reinleinen Qual. 14,50 9,75 7.50

Servietten
zu den Tischtüchern passend 115 90 85 ₰

Tisch-Damast
halbleinen, 130 cm breit, Meterware 295 2.70

Tee-Gedecke
130/160, mit 6 Servietten, in weiß und mit farbigem Rand . . . 11,50 8,95 7.50

Kaffee-Decken
in hübschen Ausmusterungen 3,90 2,45 1.75

Bettwäsche

Kissenbezüge
glatt mit Hohlsaum und Bogen 195 145 95 ₰

Kissenbezüge
mit Feston-Ecken-Durchsätzen und Stickerei 3,25 2,95 2.75

Bettücher
Haustuch und Halbleinen 7,90 5,90 4.90

Ueberschlaglaken
150/250, mit Hohlsäumen . . . 8,50 5.90

Ueberschlaglaken
150/250, m. Bogen u. Feston-Garn 11,75 9.75

Kissen
zu den Ecken passend 4,75 3,20 1.75

Damaste
gestreift, Ia Qual., 130/160 3,50 2,95 1.95

Damaste
130/160, in modernen Dessins 3,40 2,75 1.95

Damaste
Ia Macco-Qual., 130/160 5,40 4,50 3.90

Haustuche
80 cm breit, gute schwere Qualität 1,25 1,15 98 ₰

Haustuche
150/160 cm breit, gute Bettuch-Qualität 2,25 1,95 1.48

Halbleinen
150/160 cm breit, Ia Qualität 3,25 2,65 1.95

Gerstenkorn
gute baumwollene Qualität 64 55 38 ₰

Gerstenkorn
Ia halbleinene Qualität 125 95 74 ₰

Wischtuchgebild
60 cm breit . . . . . 118 98 68 ₰

Bettkattune
80 cm breit, Ia Qualität 98 78 65 ₰

Schürzen

Weiße Servier-Schürzen
mit Hohlsaum und Stickerei 1,95 1,65 1.20

Weiße Servier-Schürzen
voll, weit, hübsch aufgemacht 3,75 2,95 2.45

Zier-Schürzen
aus Mull und Batist . . . 4,20 3,60 2.95

Weiße Kinder-Schürzen
Mull, Battist und Damast 2,75 1,95 1.30

Betten

Seit über 100 Jahren das bewährte Einkaufshaus für gute Betten, für Betten aus meinen echtfarbigen Inletts übernehmen wir **volle Garantie.**

Kissen
80/80 mit 2 Pfund Federn je nach Qualität 8,70 5,30 4.40

Kissen
80/80 mit 2 Pfund Ia Halbdaunen 19,50 16,— 14.00

Unterbett
130/200 mit 5 Pfund Federn 39,50 26,— 18.00

Oberbett
140/200 mit 6 Pfund Federn 37,— 29.50

Oberbett
140/200, Ia Inlett, mit 6 Pfund Ia Halbdaunen . . . . . 54,— 45.00

Steirers Reform-Unterbetten
in allen Qualitäten

Steppdecken

Steppdecken
Nessel 140/200 Satin 19,75 13,50 9.75

Steppdecken
Ia Satin und Füllung 36,50 27,50 24.50

Schlafdecken
in weiß u. Kamelhaarfarbe 37,50 22,50 19.75

Waffeldecken
140/190 . . . . . 7,50 5,40 3.75

Damen-Hemden
mit Träger, glatt mit Hohlsaum und Barmer Bogen 145 95 50 ₰

Damen-Hemden
Träger, reich mit Feston und Hohlsaumgarnitur 2,95 2,20 1.75

Damen-Hemden
Achselschluß, Ia Qualität 2,75 1,95 1.45

Damen-Beinkleid
mit Feston und Hohlsaum 2,75 1,95 1.45

Hemdhose
mit Stickerei und Valenciennespitze 2,95 1,95 1.25

Hemdhose
Ia Qualität, mit hübscher Garnitur 4,75 3,95 3.45

Unterteilien
mit Feston und Valenciennespitzen 195 125 95 ₰

Festons

Barmer-Bogen
per Meter 8 6 4 ₰

Festons
Spitzen und Einsätze . . . . 26 18 9 ₰

Festons
moderne Dessins . . . . . 54 46 32 ₰

Festons
breite Bettsachen . . . . . 86 78 68 ₰

Klöppelspitzen
und Einsätze . . . . . 18 12 6 ₰

Klöppelspitzen
und Einsätze . . . . . 54 35 24 ₰

Taschentücher

Kinder-Taschentücher
in weiß und bunt . . . . . 15 12 10 ₰

Damen-Taschentücher
mit Hohlsäumen . . . . . 35 25 12 ₰

Damen-Stickerei-Tücher
weiß und bunt gestickt . . . 58 38 15 ₰

Damen-Taschentücher
reinleinen mit Hohlsaum . . . 78 68 45 ₰

Herren-Taschentücher
weiß u. bunt gestickt od. karriert 38 22 18 ₰

Herren-Taschentücher
Macco, in Linon, mod. Dessins 90 68 45 ₰

Karton-Tücher
6 Stück in Karton . . . . . 125 95 65 ₰

Bunte Herrentücher
38, 24 18 ₰

Damen-Nachthemd
mit Barmer Bogen und Klöppelspitze 3,45 2,95 2.45

Damen-Nachthemd
mit Feston und Valenciennespitze 5,25 4,55 3.75

Damen-Prinzeßröcke
mit Feston und Klöppelspitze 3,75 2,45 1.95

Damen-Prinzeßröcke
mit Hohlsaum und Valenciennespitze 6,75 5,75 4.25

Mädchen-Hemden
mit Bogen und Feston, Gr. 35 125 92 60 ₰

Knaben-Hemden
Kinderform, Ia Qualität 165 124 90 ₰

Kinder-Nachthemden
mit Feston und Besatz, ab Gr. 60 2,95 2,70 1.95

Kleiderstoffe

Popeline
reine Wolle, 65/100 cm breit 4,30 3,90 2.95

Voil-Volle
beste Schweizer Ware, 112 cm breit 2,10 1.95

Deckchen

Klöppeldecken
viereckig, oval und rund 95 48 28 ₰

Deckchen
vorgezeichnet . . . . . 95 50 25 ₰

Stickerei-Decken
4,50 2,25 1.95

Aufgez. Handarbeiten
wie Ueberhandtücher usw. 3,20 2,75 1.45

Herren-Hemden

Einsatz-Hemden
mit Rips und Tricoline-Einsatz 3,25 2,[illegible] 1.95

Herren-Cöper-Hemden
gebleicht und ungebleicht 4,50 3,95 3.60

Herren-Hemden
Hemdentuch und Nessel 3,25 2,65 2.40

Ein Posten Damen- u. Kinder-Wäsche

leicht angestaubt

Serie	I	II	III	IV
	95 ₰	1.45	1.95	2.75

Modewaren

Kragen
Crepe de chine u. Batist 145 105 70 ₰

Kragen mit Westen
in Batist und Crepe de chine 3,50 2,75 1.95

Westen
Batist und Crepe de chine 2.95, 55 60 ₰

Damen-Konfektion

Damen-Blusen
Volle mit Bulgaren-Stickerei und mit Hohlsaum garniert 890 590 4.90

Damen-Woll-Blusen
Popeline mit langem Arm 14,50 10,75 8.90

Damen-Woll-Blusen
weiß mit Bulgaren-Stickerei 21,50 19,50 17.50

Damen-Woll-Kleider
weiß und mit Stickerei 24,50 19,75 14.50

Damen-Kleider-Röcke
Cheviot Prisse 890 5.90

Damen-Röcke
in Popeline und Rips plissiert 14,50 10,75 9.75

Hemdentuche

in den beliebten 10 mtr Conpons

Edelweiß 10 mtr. 6,75

Blütenweiß 10 mtr. 8,90

Prima 10 mtr. 9,80

Hermann Pottmeyer

Markt